

4. Bibliographie der Schriften

In: A.H. Francke, Sonn= und Fest=Tags=Predigten. Halle, Waisenhaus 1724. S. 1554-1575.

Die Seligkeit derer / die zum Abendmahl der Hochzeit des Lammes berufen sind. [Predigt] Am XX. Sonntage nach Trinitatis. (Gehalten zu Giessen, Anno 1717.)

Francke, August Hermann

1724

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Am XX. Sonntage nach Trinitatis.

(Gehalten zu Giessen, Anno 1717.)

Die Seligkeit derer / die zum Abendmahl der
Hochzeit des Lammes berufen sind.

JESUS Christus gestern und heute / und derselbe auch in Ewig-
keit. Amen!



Selig sind, die zum Abendmahl des Lammes berufen sind. Diese Worte, Geliebte in dem HERRN, finden wir in der Offenb. Joh. 19, 9. Was es für Worte, und wessen Worte es sind, wird uns gleich dabey angezeigt, wenn es im folgenden heißt: *Dies sind wahrhaftige Worte Gottes.* Ey Lieber! wer ist denn dasselbige Lamm, von welchem hier geredet wird? Keim anderes, als das erwürgte Lamm Gottes, das der Welt Sünde getragen hat, JESUS Christus, unser Heyland. Was ist denn das für ein Abendmahl, davon es heißt: *Selig sind, die zu demselben berufen sind?* Es ist das Abendmahl der Hochzeit des Lammes, wie diese Worte also in dem Griechischen lauten. Und wenn auch dieses Wörtlein, der Hochzeit, im Griechischen nicht befindlich wäre, wie es doch befindlich ist, so hätten wirs doch aus dem Zusammenhang der ganzen Rede dazu zu nehmen; sintemal in dem vorhergehenden ausdrücklich steht: *Die Hochzeit des Lammes ist kommen.* Aber was ist das für eine Hochzeit? Das ist die Offenbarung der Herrlichkeit unsers HERRN JESU Christi, der Tag, da er seine Gemeine, die er durch sein Blut erworben, in ihrer Herrlichkeit darstellen wird. Aber was ist denn das Abendmahl dieser Hochzeit des Lammes? Das ist der Genuß derselben Herrlichkeit unsers HERRN JESU Christi, davon er Joh. 17, 24. gesagt hat: *Vater, ich will, daß, wo ich bin, auch die bey mir seyn, die du mir gegeben hast, daß sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast, und zwar also sehen, daß sie auch derselben in ewiger Glorie theilhaftig werden.* So werden nun diejenigen hierdurch selig gepriesen, die zum Abendmahl dieser Hochzeit des Lammes berufen sind. Selig sind ja gewißlich solche Menschen, die sich zu erfreuen haben, daß auch sie durchs Evangelium berufen sind zur Gemeinschaft JESU Christi, hier im Reich der Gnaden, und dort im Reich der Herrlichkeit.

Selig

Die Seligkeit derer / die zum Abendmahl der 2c. 1555

Selig sind sie von nun an, von dem Augenblick an, da dieser Beruf bey ihnen in die Kraft gehet. Selig sind sie schon hier im Genuß der Gnaden-Güter, die ihnen das Lamm Gottes, JESUS CHRISTUS, erworben hat. Selig sind sie in der gesegneten Nachfolge desselben Lammes, wie Offenb. 14, 4. stehet: Sie folgen dem Lamme nach, wo es hingehet. Aber sie haben noch eine grössere Seligkeit zu erwarten. Denn ihr Leben ist verborgen mit Christo in GOTT. Wenn aber Christus, ihr Leben, wird offenbaret werden, so werden sie auch mit ihm offenbaret werden in der Herrlichkeit. Coloss. 3, 3, 4. Als denn wird man sehen, wie groß die Herrlichkeit und Seligkeit derjenigen sey, die da zum Abendmahl der Hochzeit des Lammes berufen sind.

Von dieser hochwichtigen Sache wird nun in dem heutigen Sonntags-Evangelio Anlaß gegeben, eine nähere Betrachtung anzustellen. Weil uns aber die Gnade JESU CHRISTI, samt der Kraft des Heiligen Geistes, so wol im Lehren als Zuhören vomnöthen ist, so laßet uns denselben, daß er uns dieselbe in Gnaden schencken und darreichen wolle, demüthiglich anrufen im Gebet des HERRN.

TEXTVS.

Matth. XXII, 1-14.

WARD JESUS antwortete und redete abermal durch Gleichnisse zu ihnen, und sprach: Das Himmelreich ist gleich einem Könige, der seinem Sohn Hochzeit machte, und sandte seine Knechte aus, daß sie den Gästen zur Hochzeit rufeten; und sie wolten nicht kommen. Abermal sandte er andere Knechte aus, und sprach: Saget den Gästen, siehe, meine Mahlzeit habe ich bereitet, meine Ochsen und mein Last-Vieh ist geschlachtet, und alles bereit, kommet zur Hochzeit. Aber sie verachteten das, und gingen hin, einer auf seinen Acker, der andere zu seiner Handhierung. Etliche aber griffen seine Knechte, höhneren und tödterten sie. Da das der König hörte, ward er zornig, und schickete seine Heere aus, und brachte diese Mörder um, und zündete ihre Stadt an. Da sprach er zu seinen Knechten: Die Hochzeit ist zwar bereitet, aber die Gäste waren nicht werth. Darum gehet hin auf die Strassen, und ladet zur Hochzeit, wen ihr findet. Und die Knechte gingen aus auf die Strassen, und brachten zusammen, wen sie funden, böse und gute. Und die Tische wurden alle voll. Da ging der König hinein, die

Gäste zu besehen, und sahe alda einen Menschen, der hatte kein hochzeitlich Kleid an, und sprach zu ihm: Freund, wie bist du herein kommen, und hast doch kein hochzeitlich Kleid an? Er aber verstummere. Da sprach der König zu seinen Dienern: Bindet ihm Hände und Füße, und werfet ihn in das äußerste Finsterniß hinaus, da wird seyn Heulen und Zähneklappen. Denn viel sind berufen, aber wenig sind auserwähler.

S Wer diß verlesene Evangelium wird anfänglich eine kurze Erklärung gegeben, hernach eine Haupt-Lehre daraus geführt, und endlich, wie es billig ist, die nöthige Zueignung auf uns gemacht werden. Zu dem allen wolle uns GOTT, wie wir ihn gebeten haben, die Gnade Christi und seinen Beystand mildiglich verleihen, um sein selbst willen. Amen! Amen!

Erklärung.

Es wird, Geliebte in dem HERRN JESU, der so schöne Evangelische Text, der aniezo verlesen ist, nicht zu seiner Application und Zueignung bey uns gebracht werden können, wenn wir nicht eine kurze Erklärung davon entweder schon besitzen, oder dieselbe uns vorgeleget wird. Und da haben wir denn vor allen Dingen wohl zu mercken, daß unser Heyland hier in Gleichniß redet. Die Sache, davon er redet, betrifft nichts anders, als wie wir sollen in den Himmel kommen, oder Erben des ewigen Lebens werden. Aber es hat unser Heyland diese Sache in ein Gleichniß eingekleidet, nicht nur, damit uns dieselbe so viel lieblicher, süßer und angenehmer gemacht würde, sondern auch, damit wir, durch die Beyhülfe eines äußerlichen Gleichnisses, zu desto bessern Verstand derselbigen gelangen möchten.

So spricht er denn: Das Himmelreich ist gleich einem Könige, der seinem Sohne Hochzeit machte. Wenn wir diese Worte hören, so müssen wir nicht mit unserm Gemüth hinausfahren in die Ewigkeit, und gedencken, wenn vom Himmelreich geredet werde, so gehe das dieses Leben nicht an. Das wäre dem Sinn des HERRN JESU entgegen; als welcher das Himmelreich oder Reich Gottes, welches ewerley ist, zu nennen pfeget die Gnaden-Zeit des neuen Testaments, mit allen geistlichen und himmlischen Gütern, die hier in dieser Zeit, und dort in der Ewigkeit, genossen werden sollen. So verstehet er denn zu allernächst das Gnaden-Reich, das Reich Gottes, welches er in dem Herzen anrichten will, wenn nemlich der himmlische Vater uns seinen Heiligen Geist giebt, daß wir seinem Worte durch

Die Seligkeit derer/ die zum Abendmahl der 2c. 1557

Durch seine Gnade glauben, und göttlich leben hier zeitlich und dort ewiglich; wie wir diese Erklärung des Himmelreichs, oder des Reichs Gottes, von Kindheit auf aus dem Catechismo gelernet haben. Aber dieses sein Gnaden-Reich bietet die Hand dem Reiche der Herrlichkeit. Es werden keine andere in das Himmelreich, so ferne es das Reich der Herrlichkeit bedeutet, kommen, als die zuvor des Reich Gottes in ihnen empfangen, oder welchen hier durch den Heiligen Geist gegeben ist zu glauben dem Worte Gottes, und zugleich durch denselben Glauben auch sich also anzuschicken, daß sie Christo ihrem Heyland in einem göttlichen Leben nachfolgen mögen. Davon spricht unser Heyland nun: Das Himmelreich ist gleich einem Könige, der seinem Sohn Hochzeit machte. Er will sagen, da er nun in die Welt kommen sey, und das Wort Gottes predige, so sey es ihm darum zu thun, daß er das Reich Gottes in denen Herzen der Menschen anrichte.

Es werde aber darinnen diese Ordnung gehalten werden, daß denen Juden, als dem Volcke Gottes, zuerst das Evangelium vom Reich Gottes verkündigt werde. Davon heißt es: Und er sandte seine Knechte aus, daß sie den Gästen zur Hochzeit rufeten, und sie wolten nicht kommen. Er meynt hiermit Johannem den Täufer und sich selbst, als welche zuerst bey dem Anbruch des neuen Testaments ausgesendet worden, jener als ein Vorläufer, dieser als der Herr selbst, die Gäste, das ist, das Jüdische Volk, zur Hochzeit zu rufen. Da aber dieselbigen diese Stimme der Berufung nicht annehmen wolten, so heißt es: Abermal sandte er andere Knechte aus, und sprach: Saget den Gästen, siehe, meine Mahlzeit habe ich bereitet, meine Ochsen und mein Maff-Vieh ist geschlachtet, und alles bereit, kommet zur Hochzeit. Durch welche andere Knechte denn verstanden werden die Apostel des Herrn, als welche nach dem Hingang Christi zum Vater ausgesendet worden, denen Gästen, das ist, denen Juden, die vorhin durch die Stimme der Propheten, Johannis und Christi selbst geladen waren, zu sagen, daß nun alles, alles bereit, daß nunmehr vollends geschehen, was die Propheten vorher verkündigt, daß es geschehen solte. Jesus Christus sey nun nicht mehr zukünftig, sondern er sey gekommen, die Sünder selig zu machen, er sey nun erwürgt und geschlachtet für unsere Sünden, und seyen alle Güter des neuen Testaments frey dargestellt, also, daß alle und iede dazu, als zu gegenwärtigen Gütern, berufen und eingeladen würden.

Wenn es nun aber im Text weiter heißt: Aber sie verachteten das, und gingen hin, einer auf seinen Acker, der andere zu seiner Handthierung. Etliche aber griffen seine Knechte, höhneten und tödteten sie. So wird uns in diesen Worten deutlich beschrieben, wie die Juden weder Johannem den Täufer, noch Christum selbst und seine Apostel annehmen würden,

sich von Herzen zu bekehren zu dem lebendigen Gott, und seinem Evangelio zu glauben, und denselben Glauben in guten Werken kräftig und thätig seyn zu lassen; sondern sie würden solches vielmehr von sich stossen, sich selbst solcher grossen Gnade und des ewigen Lebens selbst unwürdig machen, ja es auch dabey nicht lassen, sondern so gar die Boten des Friedens, die zu ihnen gesandt worden, verfolgen und tödten, wie sie an Christo Jesu selbst gethan, und dergleichen auch an seinen Aposteln erweisen würden.

Darum folget nun auch weiter: Da das der König hörte, ward er zornig, und schickte seine Heere aus, und brachte diese Mörder um, und zündete ihre Stadt an. Da sprach er zu seinen Knechten: Die Hochzeit ist zwar bereitet, aber die Gäste werens nicht werth. Durch welche Worte uns zu erkennen gegeben wird das gerechte Gericht Gottes über das Jüdische Volk: wenn es denjenigen, von welchem Moses und die Propheten so lange vorher geweissaget, würde verworfen, und auch den abermaligen Ruf, der an sie durch die Apostel des Lammes ergangen, verschmähet haben; so würde alsdenn Gott der Herr sie abstrafen, und die Zeit ihres Urtheils kommen lassen, daß Jerusalem, samt dem ganzen Jüdischen Lande, zerstöret werde, auf daß man also sehen möge, was für ein grosser Zorn Gottes auf die Verachtung des Berufes zum Abendmahl der Hochzeit des Lammes ruhe.

Und darauf wird in unserm Text gesagt, es habe der König zu seinen Knechten gesprochen: Gehet hin auf die Strassen, und ladet zur Hochzeit, wen ihr findet. Womit nichts anders zu erkennen gegeben wird, als was Ap. Gesch. 13, 46. steht, da uns die Sache in ihrer Erfüllung vor Augen geleyet wird: Paulus aber und Barnabas sprachen frey öffentlich: Euch mußte zuerst das Wort Gottes gesaget werden; nun ihr es aber von euch stoffet, und achtet euch selbst nicht werth des ewigen Lebens, siehe, so wenden wir uns zu denen Heyden. Hierauf weist unser Heyland, und saget, so werde es gehen: wenn die Jüden sich selbst würden solches seligen Berufs und der damit verknüpften Gnaden-Güter unwerth gehalten, und dieselbe von sich gestossen haben; so würde er seine Apostel zu den Heyden senden in alle Welt, zu allen Völkern, sie zum Abendmahl der Hochzeit des Lammes einzuladen.

Darauf heißt es ferner im Evangelio: Und die Knechte gingen aus auf die Strassen, und brachten zusammen, wen sie funden, böse und gute, und die Tische wurden alle voll. So sehen wir, wie uns die Apostolische Predigt, die unter den Heyden oder unter allen Völkern geschehen, in der Kürze von unserm Heyland vorher beschrieben wird. Da ging, heißt es ferner, der König hinein, die Gäste zu besuchen, und sahe allda einen Menschen, der hatte kein Hochzeitlich Kleid an, und sprach zu ihm:
Freund,

Die Seligkeit derer / die zum Abendmahl der 2c. 1559

Freund, wie bist du herein kommen, und hast doch kein hochzeitlich Kleid an? Er aber verstummete. Mit diesen Worten wird gar nachdrücklich zu erkennen gegeben, daß, ob es zwar ein besseres Ansehen haben würde unter den Heyden, als vorhin unter denen Jüden, indem die Heyden Haufenweise sich würden zum Evangelio von Christo bekennen: so würden doch nicht alle in der Ordnung einer rechtschaffenen Herzens = Busse und Bekehrung zum Glauben kommen, sondern etwa äußerlich den Schein desselbigen annehmen, aber die Kraft davon zurück lassen; und das würde sich denn einmal finden müssen, daß es damit nicht ausgerichtet sey, daß alle Tische voll würden, oder, daß wir nach der heutigen Verfassung reden, daß alle Kirchen voll würden, und sich alle Christen nenneten, sondern es würde vielmehr darauf ankommen, wie ein ieder solchen Beruf zur Hochzeit angenommen, und wie er sich dazu bereitet und geschicket habe, wie er das alte Kleid seines alten, sündlichen, bösen Wesens abgelegt, und das neue hochzeitliche Kleid, das ist, ein recht neues Herz durchs Wort vom Glauben an Jesum Christum und von der Liebe an ihn, den einigen Seelen = Bräutigam, anzuziehen gesucht. Darauf werde es ankommen; um deswillen er auch das Gericht verkündiget, das endlich erfolgen würde über alle diejenigen, die zwar berufen, aber nicht auserwählet wären, das ist, die sich nicht ihres Berufes recht angenommen, noch sich beleiſiget hätten ihren Beruf und Erwählung veste zu machen, nicht gesucht in der rechtschaffenen, wahren und gründlichen Herzens = Busse und Bekehrung Jesum Christum zu suchen, sich seines heiligen Verdienstes zu trösten, und durch seine Nachfolge zu bestätigen, daß sie in Wahrheit zu ihm kommen wären; dieselbigen würden denn zwar unter denen Berufenen, aber nicht unter denen Auserwählten erfunden werden.

Um bessern Verstandes willen haben wir hierbey noch zu mehrer Erklärung zu mercken, daß das Wort Erwählung auf zweyerley Art pflege in der Schrift genommen zu werden: erstlich in dem gemeinen Verstand, da nemlich durch die Auserwählten verstanden werden diejenigen, welche Gott vorher erkannt hat, daß sie an Jesum Christum in der Ordnung wahrer Busse glauben, und bis ans Ende in solchem wahren Glauben an Christum bleiben, und durch denselben das ewige Leben ererben würden; dann aber wird auch das Wort auserwählt also verstanden, daß dadurch diejenigen angezeigt werden, welche nicht nur äußerlich sich als Christen anstellen, nicht nur den Namen Jesu Christi mit ihrem Munde nennen, sondern auch rechtschaffen zu dem lebendigen Gott bekehret sind, ja welche so denn auch, wenn sie zu ihm bekehret sind, allen Fleiß daran wenden, wie Petrus redet, 2 Petr. I, 5-7. daß sie darreichen in dem Glauben die Tugend, und in der Tugend Bescheidenheit, und in der Bescheidenheit Mäßigkeit, und in der Mäßigkeit Geduld, und in der Ge-
duld

duld Gottseligkeit, und in der Gottseligkeit brüderliche Liebe, und in der brüderlichen Liebe gemeine Liebe. Die, welche nun auch suchten in dem rechtschaffenen Wesen, das in Jesu ist, durch die Kraft des H. Geistes sich zu bewahren, daß man an ihnen die Kennzeichen eines lebendigen Glaubens in ihrem ganzen Leben, Thun und Lassen finden, und an ihnen erkennen möge, wie es ihnen um nichts anders zu thun sey, als daß sie, nachdem ihnen Gnade von Gott wiederfahren, auch reichlich für solche empfangene Gnade danckbar seyn möchten, und wie Jesus Christus sie gewürdiget, sich um ihre Seelen zu bewerben, wie ein Bräutigam um seine Braut, daß auch sie also hinwiederum in keusche Gegen-Liebe Jesu Christo ihrem Seelen-Bräutigam anhangen, und ihm bis in den Tod getreu seyn möchten. Wir mögen unter andern davon, was von solcher Bedeutung des Worts gesagt worden, zum Beweis nehmen, was davon im Hohentiede Gal. 6. 8. 9. stehet: Eine ist meine Taube, meine Fromme: Eine ist ihrer Mutter die Liebste, und die **AUSERWÄHLTE** ihrer Mutter: Da sie die Töchter sahen, priesen sie dieselbige selig, die Königinnen und Rebs-Weiber lobeten sie. Wer ist, die hervorbricht, wie die Morgentöthe, schön wie der Mond, **AUSERWÄHLT** wie die Sonne, schrecklich wie die Heer-Spizen? Hier sehen wir gar deutlich, daß das Wort auserwählet so viel heißen soll, als auserlesen gut, da Kraft und Wahrheit sich finde, da sich in der That die Gnade und Kraft des H. Geistes zeige. Desgleichen finden wir einen solchen Ort in der Offenb. Joh. 17, 14: Diese werden streiten mit dem Lamm, und das Lamm wird sie überwinden, denn es ist ein **HER** aller Herren, und ein König aller Könige, und mit ihm die Berufenen, und Auserwählte und Gläubige. Hier werden benennet Berufene, Auserwählte, und Gläubige, und sind darin angezeigt unterschiedene Gnaden-Stufen, wie nemlich die Gnade und Kraft Christi sich an dem einen immer herrlicher, als an dem andern erweise. Berufene sind diejenige, welche nicht allein äußerlich durchs Evangelium berufen sind, sondern auch in ihren Herzen den Beruf angenommen haben, und sich demselben gemäß zu bezeigen suchen. Auserwählte sind die, welche als **WIR** als auserwählte starcke Jünglinge dem **HERN** ihrem Gott treu zu seyn, den Bösewicht zu überwinden, und ihren Beruf und Erwählung in stetiger und unermüdeter Nachfolge des **HERN** Jesu best zu machen suchen. Gläubige aber werden genennet **πιστοι**, getreue, die auch ihr Leben nicht lieb haben, sondern dem **HERN** getreu sind bis in den Tod, wie Off. Joh. 2, 10. von solchen geredet wird. So wird nun hier von unserm Heiland gesagt: Viel sind berufen, aber wenig sind auserwähler, wenige, die das rechte hochzeitliche Kleid anhaben, die sich in solcher Beschaffenheit fin-

finden lassen, daß sie sich recht bereitet, als eine Braut des Lammes auf den Tag der Hochzeit, und ihr Leben und Wandel dahin gerichtet, daß sie nichts anders suchen, noch sich eines andern befließigen, als allein, daß sie ihm gefallen mögen, wie in der 2 Cor. 5, 9. von solchen geredet wird.

Haupt = Lehre.

Sasset uns nun, Geliebte in dem HErrn, aus diesem kurz erklärten Text auch eine Haupt = Lehre betrachten, nemlich von der Seligkeit derer, die zum Abendmahl der Hochzeit des Lammes berufen sind. Da diß voraus gesetzt ist, was anieho von dem rechten Verstande des Evangelischen Textes angeführet worden: so können wir nun auch diese Haupt = Lehre um so viel leichter, mithin auch um so viel kürzer, erwegen. Denn da werden wir nun schon verstehen, welches da sey die Hochzeit des Lammes, dazu die Berufung geschichet, und von welcher es heisset, daß die selig seyn, die dazu berufen sind, und solchen Beruf auch angenommen haben. Diese Hochzeit des Lammes ist es denn, davon unser Heyland in diesem unsern Text redet, da er das Himmelreich vergleicht einem Könige, der seinem Sohn Hochzeit machte. Hier kommts uns nun zu statten, daß wir schon in der Erklärung des Textes vernommen haben, es werde durchs Himmelreich nicht das ewige Leben, mit Ausschließung des Gnadenreichs verstanden; sondern es rede unser Heyland von der Zeit des neuen Testaments, und von aller Gnade und von allen Gütern, die er uns in dieser Zeit zu genießten giebet. Denn daraus können wir ja genugsam erkennen, es sey die Hochzeit des Lammes keine solche Sache, die wir noch erst weit hinaus zu sehen hätten, die wir nicht erleben würden, die uns in unserer Zeit nichts angehe, sondern wir können vielmehr daraus deutlich sehen, daß diß Wort uns auch angehe. Es hat bereits Johannes der Täufer zu dieser Hochzeit geladen, als er ausrief: Siehe, das ist Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt. Als er frey vor seinen Jüngern bekennete: Wer die Braut hat, der ist der Bräutigam; wie jenes Joh. 1, 29. dieses Joh. 3, 29. angezeigt wird. Es hat unser Heyland, Jesus Christus, zu dieser Hochzeit eingeladen, wie ja auch dieses Gleichniß ganz und gar dahin ging, welches er in dem heutigen Evangelischen Texte, den Leuten seiner Zeit, vorgeleget. Es haben die Apostel des HErrn, nachdem der HErr Jesus wieder hingegangen zu seinem Vater, solche Einladung fortgesetzt, sie sind die Knechte gewesen, die abermals ausgesandt worden, den Gästen zu sagen: Siehe, meine Mahlzeit habe ich bereitet. Aber hat denn die Verkündigung der Gnade Christi ein Ende genommen? Ist die Zeit des neuen Testaments schon vorbey? Keines wegcs. So können wir denn ja überzeuget

(II. Theil.) 9 M seyn,

seyn, daß diese Hochzeit des Lammes noch immer diejenige ist, zu welcher auch wir in unserm Theil eingeladen werden. Hieß es nun schon damals: **Meine Ochsen und mein Mast-Vieh ist geschlachtet, und alles bereit, kommet zur Hochzeit!** so, daß schon damals die Jüden eingeladen wurden zu der Mahlzeit der Hochzeit des Lammes, da sie der gegenwärtigen und zubereiteten Güter genießen sollten: Wie könnten wir denn auf die Gedanken kommen, daß wir nur auf zukünftige Güter hingewiesen würden, und daß nicht auch uns der Tisch gedecket, auch uns die Mahlzeit bereitet, auch uns der Genuß der Gaben und Güter des N. Testaments angeboten worden?

Das ist, worauf auch an andern Orten des alten und neuen Testaments gewiesen wird, als zum Exempel in Spruch. Sal. 9: **Die Weisheit bauete ihr Haus, und hieb sieben Säulen, schlachtete ihr Vieh, und trug ihren Wein auf, und bereitete ihren Tisch, und sandte ihre Dirnen aus, zu laden oben auf die Palläste der Stad. Wer albet ist, der mache sich hieher; und zum Narren sprach sie: Kommet, zehret von meinem Brodt, und trincket den Wein, den ich schencke. Verlasset das alberne Wesen, so werdet ihr leben, und gehet auf dem Wege des Verstandes.** Sehet, das ist eben das, was unser Heyland im heutigen Evangelischen Text uns sagt, und die Weisheit Salomonis hat in diesen Sprüchwörtern vorher dasselbige verkündiget, worauf darnach unser Heyland, der mehr ist als Salomo, mit klärem Worten weisen sollte. Daß aber daselbst gesagt wird: **Die Weisheit sandte ihre Dirnen aus,** das ist gesagt nach morgenländischer Art, da bis auf den heutigen Tag diese Einladung durch Dirnen oder durch Mägde zu geschehen pfleget, welche solche Bottschaft denen Gästen bringen müssen zur Stunde der Hochzeit, wenn nun alles zubereitet ist. Daher streitet solches nicht wider unsern Text, da unser Heyland von **Knechten** redet, und dadurch Johannem den Täufer, sich selbst, und die Apostel, die ihm nachfolgen sollten, verstehet, welche als Knechte des lebendigen Gottes zu solcher Hochzeit des Lammes die Einladung verrichten sollten. Desgleichen gehöret mit dahin im neuen Testament Matth. 8, 11. 12: **Viele werden kommen vom Morgen u. vom Abend, und mit Abraham, Isaac und Jacob im Himmelreich sitzen, aber die Kinder des Reichs werden hinaus gestossen werden ins äufferste Finsterniß hinaus, da wird seyn Zeulen u. Zähnelappen.** Da redet unser Heyland vom Himmelreich, gleichwie in unserm Text, nemlich von der Gnaden-Zeit des neuen Testaments. Und wie Abraham, wie Isaac, wie Jacob ihre Seligkeit darin gehabt, daß sie an den Heyland der Welt geglaubet haben, in welchem alle Völker sollten gesegnet werden, und wie sie durch solchen Glauben alle Kraft zum göttlichen Leben und zum Wachsthum an dem inwendigen Menschen empfangen: So bezeuget unser Heyland, es würden viele kommen vom Morgen und vom
Abend

Die Seligkeit derer / die zum Abendmahl der 2c. 1563

Abend, und mit Abraham, Isaac und Jacob im Himmelreich sitzen, das ist, der Güter und Gaben des neuen Testaments mit genießen, und dadurch an ihren Seelen von Wohl lust fett werden, wie Jes. 55, 2. geschrieben stehet, und eben darauf Malachias weist, wenn er c. 4, 2. von denen, die unter den Flügeln der Sonne der Gerechtigkeit, oder unter ihren Strahlen, Heyl finden würden, saget: daß sie aus und eingehen würden und zunehmen, wie die Mast, Kälber, das ist, sie würden durch die Gnade und Kraft des Heil. Geistes, durch die Schätze und Güter des neuen Testaments an ihren Seelen wohl geweidet werden, und täglich in der Kraft Gottes zunehmen.

So redet das alte und neue Testament von derselbigen Hochzeit, die da ist die Hochzeit des Lammes, und von dem Abendmahl, so zu dieser Hochzeit gehöret, und schließt damit keines weg es aus die ewigen Güter, wie sie in der ewigen Herrlichkeit werden genossen werden; sondern lehret uns vielmehr einen solchen Schluß machen: So wir bereits in diesem Leben berufen werden zum Genuß des Abendmahls der Hochzeit des Lammes, und bereits hier die himmlischen Güter eine solche Kraft erweisen, und uns mit einer solchen Freude im Heiligen Geist erfüllen; wie groß wird denn die Herrlichkeit seyn, die uns dort geschencket werden soll, die uns noch aufgehoben ist im Himmel? So diese Gnade schon so groß ist, daß man davon sagen mag, daß es kein Auge gesehen, kein Ohr gehört, und in keines natürlichen Menschen Herz kommen sey, was Gott schon hier bereitet hat denen, die ihn lieben: Ach wie groß wird denn die Herrlichkeit seyn, die auch unser Glaubens-Auge nicht gnugsam schauen und erkennen kan, die auch das Ohr eines erleuchteten Christen, obs gleich von dem Herrn erwecket ist, wie das Ohr eines Jüngers, nicht gnugsam erlernen kan; die das enge Herz eines wiedergeborenen Kindes Gottes nicht in sich schliessen kan; sonderneine solche Veränderung dazu gehöret, daß die sterbliche Hütte erst hingelegt werde, damit der Mensch solcher Herrlichkeit fähig werden könne?

So wird man denn nun zu der Hochzeit des Lammes eingeladen, wenn das Evangelium von Jesu Christo verkündiget wird. Was that Johannes der Täufer? Worin bestund die Summa seiner Predigt? War es nicht diese: Siehe, das ist Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt: War das nicht die Haupt-Sache, daß er Erkantniß des Heyls gebe seinem Volck, welches ist in Vergebung ihrer Sünden, durch die hertzliche Barmherzigkeit unsers Gottes, durch welche uns besuchet hat der Aufgang aus der Höhe, auf daß er erscheine denen, die da sitzen in Finsterniß und Schatten des Todes, nach dem Lobges. Zacharia Luc. 1, 77. So mögen wir ja wol daraus schliessen, daß auch wir nichts anders zu erwarten haben, als eben diese Verkündigung Jesu Christi. Wenn diese uns wieder fähret, wenn einer ieden Seele Jesus Christus, ihr Bräutigam, angepriesen wird, siehe, so wird sie eingeladen u. berufen zum

Abendmahl der Hochzeit des Lammes. Jesus Christus selbst, weil er der Bräutigam war, weil er der Herr war, und also nicht als ein Vorläufer, noch als ein Prophet, auf einen andern weisen konnte, sondern sich selbst darstellte, siehe, so verkündigte er auch nichts anders, denn sich selbst, und bekannte frey, daß er der Christus sey, rufete die Seelen zu sich, und sprach: Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch erquicken: Nehmet auf euch mein Joch, und lernet von mir, denn ich bin sanftmüthig und von Herzen demüthig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht. Matth. ii, 28. 29. 30. Aber seine Apostel redeten nicht also, sondern wiesen die Mühseligen und Beladenen auf den, der sie gesandt hatte, daß sie von ihm die Erquickung erwarten, und bey ihm die wahrhaftige Ruhe ihrer Seelen erlangen sollten.

In deren Fußstapfen treten denn alle treue Lehrer, welche dieses für ihr Haupt-Werck halten, daß sie Christum verkündigen, das theure Lamm Gottes, das für uns geschlachtet ist, das uns geliebet hat, und uns mit seinem Blut gewaschen von unsern Sünden: daß sie die Seelen lehren ihren Bräutigam kennen, der sie bis in den Tod geliebet hat, ihren Blut-Bräutigam, der sich für sie hingegeben, der sich vom Himmel aus Liebe zu ihnen bis an das Creuz herabgelassen, auf daß er sie aus der tiefen Hölle erlösete, und sie auf den Thron Gottes setzete: Das, das ist das Wort eines jeden treuen Lehrers, denen Seelen zu erkennen zu geben, wer derselbige sey, der ihnen helfen, der sie vom Tode und von der Verdammniß erretten, der sie von Sünden reinigen, der sie zu Kindern und Erben der Herrlichkeit Gottes machen wolle und könne. Sollten denn nun nicht diejenigen selig seyn, die also berufen sind zu dem Abendmahl der Hochzeit des Lammes? Ich sage euch: Sie sind selig in dem Beruf selbst. Ich meine ja, wenn ein herrlich Mahl zugerichtet würde, und es hiesse: es sollten zu demselbigen viele, ja eine ungezählte Menge Menschen mit berufen werden, und es dächte nun ein ieder, er würde auch mit berufen werden, er hörete denn die Namen derer, die bey solchem angerichteten Mahl erscheinen sollten, aber er müste innen werden, daß sein Name nicht mit genennet würde; würde das nicht einen solchen betrüben, daß er nicht werth geachtet sey zu erscheinen bey solchem für so viele angerichteten Mahle? Also würde es ja eine grosse Unseligkeit seyn für einen ieden, der wissen sollte, daß er nicht mit berufen wäre zum Abendmahl der Hochzeit des Lammes. Aber unser Heyland versichert uns, daß dieser Kummer vergeblich sey. Ich rede iezo frey mit euch allen: Wer ist unter euch, der nicht berufen sey? Wer ist unter euch, der nicht dieses Berufs von seiner Taufe an theilhaftig worden, indem ja selbst seine Taufe nichts anders ist, als ein Beruf, ja eine wirkliche Einnehmung in dasselbe Reich Gottes, welches unser Heyland hier verkündiget hat? und bey nachfolgenden Jahren ist ja auch das Evangelium an unser Herz

Die Seligkeit derer/ die zum Abendmahl der 2c. 1565

Herz gebracht worden, so, daß niemand unter uns sagen kan, sein Name sey ausgelassen, und er sey nicht unter denen, die zum Abendmahl der Hochzeit des Lammes berufen wären. Daraus können wir schliessen, daß dieses gewiß eine Seligkeit sey, so man von Gottes Seiten empfänget. Denn, ob einer sich gleich solcher Seligkeit nicht recht gebrauchete, so wäre doch das schon nicht nur eine Glückseligkeit, sondern eine Seligkeit zu nennen, daß er doch eines so herrlichen Berufs würdiget worden.

Selig sind aber solche vielmehr in ihrer Folge, wenn sie nemlich solchen Beruf annehmen. Denn das würde dem Menschen nichts helfen, ob er gleich solcher grossen Seligkeit des Berufs würdiget wäre, wenn er nicht auch solchem Beruf gehorsam werden und sich dadurch erwecken lassen wolte, sich von Herzen zu seinem Heylande zu befehlen, und von nun an nichts mehr zu suchen, als daß seine Seele eine würdige Braut des Lammes Gottes werden möchte. Ja, obgleich unser Heyland diese Mahlzeit nicht ohne Gewürze des Creuzes gelassen hat, und solches insonderheit von denen Seelen, die den himmlischen Beruf annehmen, erfahren werden muß: so sind sie doch auch selig unter dem Creuz, indem sie nemlich der Liebe des himmlischen Vaters, der Gnade unsers Herrn JESU Christi, und des Trostes des Heiligen Geistes dabey reichlich genießten. Selig sind auch endlich solche in dem Ausgange, indem sie, wann sie hier im Creuze wohl geübet, dabey aber mit reicher Gnade Gottes in ihren Seelen getröstet worden, eingenommen werden ins Reich der Glorie und Herrlichkeit. So muß es denn ja wohl heißen: Selig sind, die zu dem Abendmahl der Hochzeit des Lammes berufen sind.

Applicatio.

Dieses aber nun, Geliebte in dem Herrn, was wir zur Haupt-Lehre aus unserm Evangelischen Text genommen, sollen wir nun auch zur nähern Application oder Zueignung auf uns selbst bringen, ob gleich auch hierauf schon hingewiesen worden. Und da rede ich nun in dem Namen JESU Christi euch allesamt an, die ihr hier versamlet seyd, damit niemand unter euch allen Gott oder seinen Knechten vorwerfen könne, daß er nicht zu dem Abendmahl der Hochzeit des Lammes berufen sey. Seyd ihr nicht allesamt in eurer Kindheit zur heiligen Taufe gebracht, und da auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes getauft? Seyd ihr nicht alda auf den Tod Jesu Christi getauft, und auf alles dasjenige, was durch den Tod JESU Christi erworben worden, auf alle Gnade des neuen Testaments, und auf alle noch zukunfftige Herrlichkeit Gottes? Da, da ist euch allen samt und sonders bereits der Beruf gegeben, so seyd ihr auch damals bereits dahin gewiesen worden,

den, euch diesem Beruf in eurem ganzen Leben würdig zu verhalten. Habt ihr nicht da entsaget dem Teufel und allen seinen Wercken? Habt ihr nicht Glauben und Gehorsam dem Vater, Sohn und Heiligen Geist angelobet und versprochen? Was ist das anders, als daß ihr durch eure Taufe euch habt anheischig und verbindlich gemacht, alles alte Wesen zu meiden, und das rechte hochzeitliche Kleid anzuziehen, daß ihr nun, nachdem ihr auf JESUM CHRISTUM getauftet, und durch denselbigen der vollen Seligkeit theilhaftig worden seyd, weiter nichts in eurem Leben zu thun hättet, als hinfort euch zu schmücken, nicht dem äußerlichen Menschen nach, sondern an eurer Seelen, mit der reinen und weissen Seide, welches ist die Gerechtigkeit der Heiligen. Offenb. 19, 8.

Da ich euch aber dieses eures Tauf-Bundes allesamt erinnere, so erinnere ich euch auch billig dessen, daß ihr von eurer Kindheit auf von JESU CHRISTO, eurem Heylande, in welchem allein ihr die Seligkeit erlangen könnet, unterrichtet worden seyd. Es hat ja GOTT der HERR darin an euch gethan, was in unserm Evangelio stehet, wenn es heißt: Er habe seine Knechte ausgesandt; und bald darauf: Abermal sandte er andere Knechte aus. Also ist euch bald durch diesen, bald durch jenen eben dieser Beruf gegeben, und an eure Herzen und Seelen gelegt worden, auf daß euch also die unaussprechliche Liebe JESU CHRISTI bekannt gemacht würde, der sich so sorgfältig um eure Seelen bewirbet, als ob sie sein größter Schatz wären, und ihr dessen werth wäret, daß er so herzlich und so sehnlich seine Einladung an eure Herzen bringen liesse, damit ihr ihm ja nicht entgegen, sondern vielmehr durch solche süsse und oft wiederholte Einladungen gewonnen werden möchtet.

Wenn demnach unser Heyland sagt: Das Himmelreich ist gleich einem Könige, der seinem Sohn Hochzeit machte; so habet ihr zu wissen, daß diese Hochzeit für euch gemacht sey. Wenn es heißt: Er sandte seine Knechte aus, daß sie den Gästen zur Hochzeit rufeten; so habet ihr zu wissen, daß diese Ausfendung auch zu euch geschehen sey, und daß euch der HERR durch seine Knechte nicht einmal, sondern zu vielen, ja, ich möchte sagen, zu unzähligen malen, berufen habe. Wenn es heißt: Abermal sandte er andere Knechte aus, und sprach: Saget den Gästen: Siehe, meine Mahlzeit habe ich bereitet, meine Ochsen und mein Last-Vieh ist geschlachtet, und alles bereit, kommet zur Hochzeit; so habet ihrs abermal auf euch zu deuten, indem ihr wohl wisset, daß sich GOTT um eure Seligkeit so bemühet habe, als ob ers mit einem ieden allein zu thun hätte. Ja auch dieses ist gewiß nichts anders, als ein Zeugniß derselben göttlichen Liebe an euch, daß, ob ich gleich, als ein Fremder, euch kein ander Evangelium verkündigen kan, dennoch es dem HERRN gefallen, mich, als einen andern Knecht, ausser denen ordentlichen, zu euch zu senden, und eben denselben seligen Beruf zu dem Abendmahl der Hoch-

Die Seligkeit derer/ die zum Abendmahl der 2c. 1567

Hochzeit des Lammes an eure Seelen zu bringen. Wäre es vorhero nicht geschehen, sehet, so erhebe ich anieszo meine Stimme, und gebe euch iezzo allen den Beruf zu dem Abendmahl der Hochzeit des Lammes, damit, wenn ja einer nicht erkennen wolte, daß er vorhin berufen sey, er dennoch nicht leugnen könne, daß dieser Beruf zum Abendmahl des Lammes in dieser Stunde durch meine schwache Stimme ihm in seine Ohren gebracht, und an seine Seele im Namen **JESU CHRISTI** geleyet sey.

So berufe ich euch denn abermals, die ihr schon so oft berufen seyd zum Abendmahl der Hochzeit des Lammes. Höret ihrs? Im Namen **JESU CHRISTI** des Gekreuzigten erhebe ich meine Stimme frölich, und rufe einem ieden insonderheit zu, gleich als ob ich vor seinem Angesicht stünde, und ihn bey der Hand nähme, und spräche zu einem ieden: Jetzt, in dieser Stunde und in diesem Augenblick berufe ich dich, dich, dich, der du hier sitzt oder stehst, dich, dich berufe ich zum Abendmahl der Hochzeit des Lammes, zu **JESU CHRISTO**, zur Gemeinschaft des Sohnes Gottes, daß du es so gut haben solst, als er es selbst hat bey seinem Vater, indem er dich in alle seine Seligkeit und Herrlichkeit einnehmen will, daß du dich seiner und alles seines Heyls in Ewigkeit erfreuen soltest. Davon will er dir hier den Vorschmack geben, hier, hier solst du sein Reich in deiner Seelen empfangen, welches ist Gerechtigkeit, Friede und Freude im Heiligen Geist. Siehe, der Herr **JESUS** kommt ietzt zu dir, er bietet sich dir an, daß er der Bräutigam deiner Seelen werden will; und siehe, deine Seele, wie gering, wie verächtlich sie auch ist, wenn sie sich nach dem Fall ansiehet, ist ihm so lieb, so köstlich, so werth, so angenehm, daß er sie zu seiner Braut anzunehmen sich erbietet. Höret ihrs alle, daß **JESUS CHRISTUS** in dieser Stunde sich um euch betwirbet, daß er euch aus Herz trit mit dem Worte des Evangelii, und dasselbige bestürmet, daß er es einnehme, nicht zu eurem Schaden, sondern vielmehr, daß er alles und in allen darinnen seyn möge.

Habt ihr bisher diesen Beruf nicht angenommen, so kan ich nicht anders als euch warnen, daß ihr nicht in das Exempel des Unglaubens der Jüden verfallet, von welchen es heißt: Sie wolten nicht kommen. Und abermal: Sie verachteten das, u. gingen hin, einer auf seinen Acker, der andere zu seiner Handhierung. Und weiter: Etliche griffen seine Knechte, höhneten und tödterten sie. Aber was erfolgte auf solche Verachtung des himmlischen Berufs? Da das der König hörte, ward er zornig, und schickte seine Heere aus, und brachte diese Mörder um, und zündete ihre Stadt an. Da sprach er zu seinen Knechten: Die Hochzeit ist zwar bereitet, aber die Gäste waren nicht werth. Sehet, das ist die Warnung, die ich euch iezzo billig an eure Herzen lege. Sie waren Menschen, gleich wie wir. Haben sie nun nicht kommen wollen, da sie berufen worden; es kan uns eben also ergehen,

hen, und wir können eben einen solchen bösen Willen haben, daß wir uns befeizen und verhärten, daß wir nicht kommen wollen, wenns uns auch noch so nahe ans Herz geleet würde.

Aber laßt uns doch wohl merken, wie bey diesen Menschen es immer von einem Grad der Bosheit zum andern kam. Da sie erstlich nicht kommen wollten, sondern dachten, unser Herr GOTT sey so barmherzig, er werde sie doch wol einmal selig machen; da kam es auch bald zu einer wirtlichen Verachtung: Sie verachteten das, und gingen hin, emer auf seinen Acker, der andere zu seiner Handthierung, ἀμελήσαντες, sie richteten keine Sorge drauf, sie zogen ihr Gemüth nicht so viel von der Beschäftigung mit dem irdischen Wesen ab, daß sie der Sache recht hätten nachgedacht, sie zu Herzen genommen, in Betrachtung gezogen, was die Sache auf sich habe, welche Seele und Seligkeit betreffe, und wie sie würden Gottes Zorn auf sich laden, so sie solchen Beruf in den Wind schlugen. Und da sie in solcher Verachtung weiter gingen, so heißt es auch: Sie griffen seine Knechte, höhneten und tödten sie, wurden also nicht nur Verächter des Berufs Gottes, sondern auch Lasterer und Verfolger, welche sich nicht scheueten, diejenigen, die zum Frieden zu ihnen gesandt waren, zu bestreiten, und dieselben nicht nur zu höhnen, sondern auch zu tödten.

Diß laßt euch zur Warnung gesaget seyn. Und wie ich frey öffentlich den Beruf unter euch verkündiget habe, den Beruf, der euch schon zuvor gegeben, und ietzt durch meinen Mund abermals an euch gebracht ist: so sage ich auch mit lauter Stimme: Ich warne euch allesamt vor diesem Exempel des Unglaubens, und des darauf erfolgten gerechten Gerichts Gottes über die Juden. Ihr sehet ja, wie es jenen ergangen, nemlich, wie der König, das ist, GOTT der HERR, über dieselben zornig worden, wie er seine Heere ausgesandt, und ihre Stadt angezündet; wie es in der Christlichen Kirche jährlich am zehnten Sonntage nach Trinitatis vorgelesen zu werden pfeget, damit wir alle dadurch klug werden, und uns hüten lernen, daß wir nicht auch den Beruf einer so grossen Seligkeit verachten, und es uns eben also ergehe.

Ich habe aber ja billig die Hoffnung, daß diese Warnung werde Platz und Raum an euren Herzen finden. Und so ihr denn dieselbige zu Herzen nehmet, so ermahne ich euch auch im Namen unsers Herrn JESU CHRISTI getrost, diesen Beruf recht anzunehmen. Hättet ihr ihn vorhin noch nicht angenommen, oder hättet ihr, da ihr in eurer Kindheit durch die heilige Taufe in denselben eingenommen seyd, euren Tauf-Bund übertreten, und hernach den Beruf, da er euch durchs Evangelium von neuen ans Herz geleet worden, nicht geachtet, sondern vielmehr bis hieher veräußert; so nehmet ihn doch noch ietzt an, da derselbige abermals an eure Herzen gebracht wird. Ietzt, ietzt, da ihr dieses höret, so schencket eure Herzen dem Herrn JESU.

Denn,

Die Seligkeit derer / die zum Abendmahl der 2c. 1569

Denn, wenn es im Evangelio heist: Sie brachten zusammen, wen sie funden, Böse und Gute, und die Tische wurden alle voll; so sehen wir ja daraus, wie damit, daß der Mensch den Beruf äußerlich annimmt, die Sache noch nicht ausgerichtet sey, sondern, weil darauf folget: der König sey hinein gegangen, die Gäste zu besehen, und da er alda einen Menschen gesehen, der kein hochzeitlich Kleid angehabt, und zu ihm gesprochen: Freund, wie bist du herein kommen, und hast doch kein hochzeitlich Kleid an? da habe er verstummen müssen: so müssen wir daraus eine kräftige Erweckung nehmen, wohl zuzusehen, daß wir in der rechten göttlichen Ordnung zu dem HErrn Jesu kommen. Das ist aber die Ordnung, daß wir unser tiefes Verderben, unsere Erb- und wirkliche Sünden uns lassen vorstellen, und weil wir von Natur so voll Eigen-Liebe stecken, daß wir unser Verderben nimmermehr gnugsam erkennen werden, so sollen wir GOTT darum demüthiglich anrufen, daß derselbe unsere Herzen dazu bereite: und geschickt machen wolle, daß er uns unsere Augen eröffne, damit wir unsere Thorheit erkennen, wie Sirach im 51. 26. 27. gar nachdrücklich sagt: Ich hub meine Hände auf gen Himmel, da ward meine Seele erleuchtet durch die Weisheit, daß ich meine Thorheit erkannte. So ist denn das auch ein Stück der wahren Erleuchtung, so man die Erkantniß seines eigenen Elendes, seines grossen und stinckenden Verderbens recht lernet. Da, da findet sich, wenn wir also gleichsam in unserm Blute liegen, in dem Blute unserer alten Geburt, nach Ezech. 16, 6. daß da der HErr Jesus nicht vorüber gehet; sondern, wenn er uns siehet in der Erkantniß unsers tiefen Verderbens, und daß wir unser Elend beseuffen, darinnen wir unkommen müsten, so uns nicht von höherer Hand geholfen wird, daß er denn zu uns sagt: Wir sollen leben.

Darum sage ich euch allen: Sehet wohl zu, wie ihr zu dem HErrn Jesu kommet, und wie ihr den Beruf, der euch gegeben ist, annehmet. Wenn ein Mensch zum Abendmahl der Hochzeit des Lammes berufen wird, wenn ihm Jesus Christus vorgestellet wird als derjenige, der sich um seine Seele bewerbe, und ein Bräutigam derselben seyn wolle: so muß der Mensch von dem an wohl eingedenck seyn, wie groß, wie herrlich, wie wichtig dieser Beruf sey, der ihm angeboten wird. Von dem an muß er erkennen lernen, wie unwürdig er solcher grossen Gnade sey. Von dem an muß er sich in einen rechten Kummer und Sorge für seine Seele setzen lassen, daß er von seinen Sünden gereiniget, und seine Seele gerettet werden möge. Von dem an muß sich der Mensch treiben lassen zu einem rechten ernstlichen Buß-Gebet, vor dem Angesicht Gottes sein Herz auszuschütten, und demselben sein Elend und seine grosse Unwürdigkeit zu klagen. Von dem an muß er sich bewegen lassen, seine bisher starre Knie vor dem Angesicht Jesu Christi zu beugen, und auf diese oder andere Weise zu ihm zu sprechen: HErr Jesu, das ist ie gewißlich wahr, und ein theuer werthes Wort,
(1. Theil.)

daß du in die Welt kommen bist, die Sünder selig zu machen. Nun siehe, du hast mich dazu berufen lassen, daß auch ich armer Sünder deiner Gnaden-Güter theilhaftig werde, hier komme ich, hier lege ich mich vor deinem Angesicht nieder, und bitte dich, mache mich auch selig, **HERR JESU**, auf daß ich also, wie du mich berufen hast, solches Berufs zu meiner ewigen Seligkeit genießten möge.

Da ist aber nöthig, daß der Mensch auch in solchem Ernst beharre, nicht meyne, wenn nun der **HERR JESUS** sein Herz erquicket und ihn mit der Vergebung aller seiner Sünden getröstet hätte, daß er denn sein voriges Leben wieder antreten dürfe, es so darin zu machen in Worten und Wercken, wie ers vorher gemacht nach dem Lauf der Welt, sondern daß er nun berufen sey, demselben seinem Heyland anzuhängen und ihm nachzufolgen. Erkennet er nun **JESUM CHRISTUM** für seinen **HERREN**, erkennet er ihn für seinen Bräutigam, der sich mit ihm vermählet habe durch den Glauben, so muß er ja nichts anders thun, als daß er dem liebes-vollen Herzen seines Seelen-Bräutigams wohl gefalle: nicht diß, nicht jenes reden oder thun, was ihm nur einkommt, oder Fleisch und Blut ihm an die Hand giebt, sondern wohl prüfen, obs auch seinem Seelen-Bräutigam gefallen werde.

Wo diese Sorge und dieser Ernst bey euch ist, so wird sich das rechte hochzeitliche Kleid finden. Wenn wir sonst gleich in unserer Kindheit getauft wären, wenn wir gleich von Jugend auf zur Schule gegangen, wenn wir gleich in der Kirchen gewesen, und viel hundert, ja tausend Predigten gehört, wenn wir gleich die heilige Schrift gelesen hätten, und alles, so zu reden, auswendig wüßten, was uns von der göttlichen Wahrheit jemals vorgefaget worden: so würde es uns doch an jenem Tage nichts helfen, wenn der König kommen würde die Gäste zu besehen, und wir ohne das hochzeitliche Kleid erfunden würden. Hier weise ich eure Liebe auf die Worte des seligen Lutheri, die er in seiner Kirchen-Postill über diesen Evangelischen Text führet, da er das hochzeitliche Kleid beschreibet, wie es nemlich entgegen gesetzt sey denen alten Hadern und Lumpen des sündlichen Lebens und Wandels, darin wir von Natur stecken, und darin alle Welt lieget: da der Mensch in der Ordnung wahrer Busse und Bekehrung zum Glauben an **JESUM CHRISTUM** komme, und dadurch ein neu Herz und einen neuen Geist kriegt: da nun **JESUS CHRISTUS** selbst in seinem Herzen durch den Glauben wohnt, und die Kräfte seiner Seelen mit seiner Liebe durchgießet, also, daß er hinfert nichts anders begehret, als allein, daß er möge diesem seinem besten Freund und Bräutigam wohlgefallen. So stimmt der sel. Lutherus an besagtem Orte mit allem dem, was bishero gesaget, ganz überein. Da, da wird sich denn auch in der That finden, daß der rechte Trost haften könne. Da wird das Siegel des Heiligen Geists uns aufs Herz gedrucket werden, daß wir mit Paulo sagen können:

Die Seligkeit derer / die zum Abendmahl der 2c. 1571

nen: Ich weiß, an welchen ich glaube, und bin gewiß, daß er mit meine Beylage bewahren wird bis an jenen Tag. 2 Timoth. 1, 12. Da werden wir sprechen können: Der Heilige Geist giebt Zeugniß unserm Geist, daß wir Gottes Kinder sind. Sind wir denn Kinder, so sind wir auch Erben, nemlich Gottes Erben, und Mit-Erben Christi. Röm. 8, 16. 17. Hingegen wenn wir gleich den Beruf empfangen haben, aber darnach uns zur Welt wieder kehren, und nichts als den historischen Wahn-Glauben im Kopf behalten, hingegen den rechten Glauben der Kraft oder inneren Wirkung Gottes (wie er genennet wird Col. 2, 12.) nicht im Herzen haben: so findet sich da kein rechter Trost, keine feste Hoffnung, da ist lauter Zweifel, da will der Mensch nicht gerne sterben, da denckt er, ach wenn es doch noch lange anstehen möchte, damit du erst so oder so werden möchtest. Siehe, das ist die Frucht davon, wenn der Mensch, wie Lutherus redet, in den Lumpen des alten Wesens bleibet, und sich doch dabey Christi trösten will, und sich also nicht recht bekümmert um den rechten Braut-Schmuck und die schöne Seide der Gerechtigkeit der Heiligen.

Diejenigen aber, welche denn nun diß angenommen haben, oder noch annehmen werden, dieselben rede ich zulezt an im Namen unsers Herrn JESU Christi, und bezeuge ihnen, daß sie theuer und werth geachtet seyn in den Augen JESU Christi, indem sie nicht allein von ihm berufen sind durchs Evangelium, sondern er auch solchen Beruf durch den Heiligen Geist kräftig gemacht hat in ihrem Herzen, daß er sie mit Seilen der Liebe zu sich gezogen, und mit sich selbst verknüpft und verbunden hat durch ein ewiges Band des Friedens und der Liebe. Ich sage ihnen aber auch, daß sie von nun an diesen Beruf zu bewahren suchen, wie Johannes 1 Ep. 5, 18. saget, daß, wer von GOTT gebohren ist, sich bewahre, daß der Arge ihn nicht antaste. Groß, groß ist diese Gnade, überschwenglich ist diese Seligkeit, daß sie berufen sind zum Abendmahl der Hochzeit des Lammes, daß sie berufen sind zur Gemeinschaft des Sohnes Gottes, mit ihm seine Güter, seine Gaben, seine Herrlichkeit und alle seine Seligkeit gemein zu haben. Aber es will diese Gnade bewahret seyn, wie der Aug-Äpfel im Auge.

So sehet nun zu, daß ihr diese Gnade bis ans Ende behaltet. Lasset nicht auf eure eigene Kräfte ankommen, nehmet Gottes Wort und das Gebet zu Hülfe, als welches die beyden Haupt-Mittel seyn, dadurch wir von Tage zu Tage kräftig gestärket werden, und ie mehr und mehr die Kraft Gottes anziehen. Lasset keinen Tag hingehen, da ihr nicht eure Herzen vor GOTT ausschüttet, im Namen JESU Christi eure Knie beuget, denselben zu bitten, daß er euch in seiner Gnade durch Gottes Macht zur Seligkeit erhalten wolle. Ehet, so dieses von euch geschiehet, so könnet ihr gewiß seyn, daß ihr denn auch völligen Trost

haben werdet in allem Creutz, das euch begegnen wird. Vorhin kommt es dem Menschen gar schwer vor, wenn er vom Creutz-Reich höret. Er wolte lieber, daß er dessen überhoben wäre. Aber alsdenn, wenn die Liebe Christi recht ins Herz kommt, wenn der Mensch diesen Beruf in der Wahrheit hat angenommen, welcher ihm durchs Evangelium gegeben ist zum Abendmahl der Hochzeit des Lammes, so sind ihm diese bittere Sassen des Creuzes nicht entgegen, so nimmt er dieselbigen gerne an, befehlet sich mit Leib und Seel seinem Seelen-Bräutigam, und weiß wohl, daß er ihm nicht mehr auflegen werde, als er tragen kan, er weiß wohl, daß er das schwerste Theil selbst tragen werde, er weiß wohl, da er ihn so grosser Gnade gewürdiget, ihn zur Seligkeit seines Reiches zu berufen, daß er auch, was er ihm von Leiden dieser Zeit zuschickt, so werde zu mäßigen wissen, und demselben ein solch Ende und einen solchen Ausgang schaffen, daß ihm nichts zu schwer seyn werde zu ertragen.

O wie ist einem Kinde Gottes denn so süß, wenn es erst die Gnade im Glauben recht angenommen, sich in die treuen Hände seines Liebhabers anzubefehlen. Gewiß, wie ein Kind, das in der Wiegen lieget, ohne Sorgen ist, und mit seinen Fingerlein spielen kan, weil ihm alle Sorgen fremde sind: also ist ein solches Kind Gottes, das in der Wahrheit berufen ist zum Abendmahl der Hochzeit des Lammes, welches das Siegel des Heiligen Geistes hat, daß es dem HERRN angehöre, und zu seiner Herrlichkeit berufen sey, ferne davon, daß es sich in Sorgen dieses Lebens hinein begeben solte. Es kan nun ruhig seyn, und sagen: Der HERR ist mein Hirt, mir wird niches mangeln. Wo dieser Grund im Herzen richtig ist, da findet sich auch dieses leicht. Wo aber kein Grund ist, wo das Herz den Beruf Gottes nicht recht angenommen, sondern noch aufs Irdische gerichtet ist: da ist kein Wunder, daß die Sorgen das Herz einnehmen, und sich der Mensch derselben nicht erwehren kan, weil er keine Kraft irgendwo findet, solchen zu widerstehen. Da im Gegentheile, wo das Herz keine Sorge hat, als allein diese, daß es dem HERRN JESU wohlgefallen möge, wo der Mensch nichts mehr suchet, als allein dieses, daß er möge ein Kind der ewigen Herrlichkeit Gottes werden: wie möchten ihn diese irdische Dinge verunruhigen? Was möchte er sich darum bekümmern, daß es in der Welt so und so zugehe? GOTT mag ihn auf den Kopf oder auf die Füße stellen, es wird ihm gleich viel gelten, wenn er ihn nur in den Himmel einnimmt. So lange der Glaube in seinem Herzen ist, daß er ewig bey GOTT leben, ewig in der Herrlichkeit JESU Christi schweben werde, so lange mag es ihn wenig bekümmern, daß es ihm in der Welt auf diese oder jene Weise ergehe. Er weiß, daß dieser Zeit Leiden nicht werth ist der Herrlichkeit, die an ihm soll offenbaret werden. Er weiß, daß dieses kurze Leiden, das bald vorüber gehet, schaffe eine ewige und über

über alle Maas wichtige Herrlichkeit, uns, die wir nicht sehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare. Denn was sichtbar ist, das ist zeitlich, was aber unsichtbar ist, das ist ewig. Darauf ist das Herz eines solchen Kindes Gottes gerichtet, das hat mit nichts anders, als mit seinem Brautschmuck zu thun. Daher lässet es das Wesen dieser Welt hinfahren, und bekümmert sich wenig darum. Genug, wenn seine Seele in einem festen Bande mit ihrem Bräutigam bleibet, genug, wenn sie sich schicket, daß sie mit Freuden und unsträflich vor seinem Angesicht dargestellet werde.

Ja wenn auch Fleisch und Blut, oder die Sünde, die im Fleische wohnet, den Menschen ansicht oder übereilet: so weiß er doch einen Freund, zu dem er sich wende, nemlich Jesum Christum, das Lamm Gottes, welches alle seine Schwachheit und Sünde getragen hat, und sich über ihn erbarmet. Er wisset brauchet solchen Trost nicht zur Sicherheit, sondern freuet sich, daß er durchs Blut Jesu Christi von Sünden gewaschen ist, und daß bey ihm die Vergebung sey, daß man ihn fürchte. Er ermuntert sich durch solche grosse Liebe, die Jesus Christus zu ihm getragen, da er ihn zum Kinde Gottes, und zum Erben der ewigen Seligkeit gemacht, daß er demselben treu seyn möge bis an den Tod.

Sehet, das ist es, was icht zur Application gesagt werden sollen. Sehet nunhin, und bewahret diese Gnade in eurem Herzen und in eurer Seele. Seyd eingedenck, daß ihr berufen seyd zum Abendmahl der Hochzeit des Lammes, bedencket, daß dieser Beruf euch nicht allein an eure Ohren, sondern auch an eure Herzen und Gewissen gelegt worden, daß ihr denselben ja nicht gering achtet, und nicht gleich seyd denen, die da sagten: sie wolten nicht kommen; sondern daß ihr vielmehr seyd unter denen, die sich willig einführen lassen zu diesem Abendmahl der Hochzeit des Lammes. Lasset euch doch ja die Freyheit des Fleisches nicht davon abhalten. Ihr höret ja, wie der, der auch äußerlich solchen Beruf angenommen, aber das hochzeitliche Kleid nicht angehabt, darnach gebunden worden an Händen und Füßen. Wenn demnach euer Fleisch und Blut den Irweg will, und euch bald dieses bald jenes vorstellet, als sey es eine Glückseligkeit zu nennen; so gedencket daran, daß ihr euch lieber der falschen und fleischlichen Freyheit begeben, als daß ihr dort an Händen und Füßen gebunden und in das höllische Feuer geworfen werden wollet. Gedencket daran, wie ihr gewarnt seyd durch das Exempel der Juden, die solchen Beruf auch verachtet, und wie es ihnen ergangen. Sind sie nicht verlustig worden des Reichs Gottes? Haben sie sich nicht selbst in die äußerste Finsterniß gestürzet, darin auch ihre Nachkommen bis auf den heutigen Tag stehen, und deren Ende nichts anders seyn kan, als die ewige Verdammniß, so sie nemlich in ihrem Unglauben bleiben. Nehmet ihr vielmehr den Beruf, der euch so nahe geleget wird, an, und bedencket, wie euch

Jesus Christus nicht als ein Bär und Löwe, nicht als ein Tyrann und strenger Richter, sondern als euer Bräutigam, der euch bis in den Tod geliebet hat, vor eure Augen gestellet worden. Wollet ihr euch denn wegern ihm eure Herzen zu ergeben? Wollet ihr ihn vergeblich rufen und locken lassen? Wie wollet ihr an jenem Tage vor seinem Angesicht, wenn er als ein gerechter Richter erscheinen wird, bestehen, so ihr solcher Seligkeit nicht geachtet hättet? Ich will nicht solche Gedancken von euch fassen, ihr Lieben, sondern mich vielmehr des besten zu einem jeden unter euch versehen.

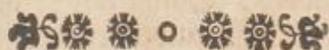
Habet ihr bis dahero eure ordentliche Knechte, so zu euch gesendet sind, gehöret; so höret man ja auch wol einen Fremden. Ich komme zu euch in eben dem Namen, nemlich im Namen Jesu Christi, und bringe euch dieses Wort nochmals an eure Herzen, und vermahne euch mit diesen Worten: Thut eure Herzen meinem Herrn auf, in dessen Namen ich zu euch komme. Wem wollet ihr sie lieber geben als ihm? Wer hat sich besser um euch verdient gemacht als er, da er euch mit seinem eignen Blut zu seinem Eigenthum erkaufte? Begert euch doch seiner nicht; sondern fallet ihm vielmehr in seine Gnaden-Hände, und wie er euch mit ausgespanneten Armen entgegen gehet, so gehet ihm auch mit ausgespanneten Armen der wahren Bußfertigkeit und des Glaubens entgegen, er ist bereit euch aufzunehmen, und euch theilhaftig zu machen seiner Gnade und Seligkeit: Seyd auch ihr bereit, daß ihr ihm entgegen gehet. Schmücket eure Lampen, füllet eure Gefässe mit dem rechten Del des Glaubens, gehet als die klugen Jungfrauen ihm entgegen, und bittet ihn, daß er, der getreue Heyland, sein frommes Herz recht gegen euch eröffnen wolle, daß er euch sattige mit seiner Liebe, daß er euch zu sich ziehe, daß er euch zu einer nähern Gemeinschaft mit sich selbst bringe, daß er euch zu Kindern des ewigen Lebens mache.

Wir sehen uns vielleicht an diesem Tage zum letzten mal in dieser Welt, indem ihr ja von einem Fremden solches nicht anders erwarten könnet; das nächste mal werden wir uns an jenem Tage wieder sehen, entweder zur Rechten oder zur Linken vor dem Throne Jesu Christi: Lasset uns vielmehr so beysammen seyn, daß wir dort mit einander die Stimme unsers Heylandes mit Freuden hören, mit welcher er seine Auserwählte wird heissen in seine Herrlichkeit eingehen. Dazu bereitet euch, und tretet unter eure Füße alles, was vergänglich ist, ja der Herr trete den Satan selbst unter eure Füße, und gebe euch überschwengliche Kraft, in allem weit zu überwinden. Gehet nun hin, und seyd die auserwählten Schafe, die da täglich von ihm geweidet werden auf einer grünen und schönen Weide. Gehet hin, seyd seine rein gewaschene Lämmer, die auf dem Schoosse ihres Hirten liegen. Gehet hin, und ergöset euch an eurem besten Freunde, bringet eure übrigen Jahre und Tage zu in der Liebe eures Erlösers. Lasset euer Herz versüssen
durch

Die Seligkeit derer/ die zum Abendmahl der 2c. 1575

durch seine Liebe, traget den Himmel in euch, denn er will sein Himmelreich in eurer Herz einführen, welches ist Gerechtigkeit, Friede und Freude im Heil. Geist. Das soll in euren Seelen wohnen, so gut könnet ihrs haben. Warum wollt ihr solcher Gnade nicht theilhaftig werden? Doch, der HERR JESUS will selbst alles ausrichten. Ich überlasse euch seinen Gnaden-Armen, befehle euch seiner ewigen Treue, und bitte dieselbe demüthiglich, daß sie das, was ich aniezo geredet habe, wolle lassen in euren Herzen zur Kraft kommen, das gute anfangen, mitteln und vollenden, euch stärcken, kräftigen und gründen.

Treuer und hochverdienter Heyland, HERR JESU Christe, dir sey Lob und Danck gesaget für die Gnade, welche du uns erzeigst hast auch in dieser Stunde, nachdem du uns dieselbige schon oft in unserm Leben erwiesen hast, daß du uns abermals hast durch dein Evangelium zum Reich der Gnaden und der Herrlichkeit berufen lassen. Du treuer Heyland, hier sind wir allesamt, du hast erworben um unsere Herzen, daß du unsere Seelen zu einer reinen keuschen Braut haben möchtest. Reinige und wasche uns selbst von allen unsern Sünden, heilige unsere Seelen, mache uns gehorsam dem Wort, das uns verkündiget ist, nimm unsere Herzen dir ganz zu eigen, treibe aus alles, was zur Welt gehöret, flöße uns ein die Kräfte des Himmels, und zeuch uns nach dir, bis wir ein Herz, Seel und Geist mit dir werden. Laß uns, o HERR, gang und gar von deiner Liebe eingenommen werden, daß alle Kräfte unserer Seelen erfüllet mögen seyn mit dem Geiste der Liebe zu dir, unserm einigen Heyland. Ja, du getreuer Heyland, du wollest alles selbst in unsern Herzen kräftig machen, auf daß wir dermaleinst dargestellet werden vor deinen Thron, und alsdenn mit Freuden dein Angesicht sehen mögen. Das gib uns um deiner Liebe willen. Amen, Amen.



Amen